



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Drey kräftige Mittel/ auf daß wir im Guten mit Gottes Hülff verharren
mögen n. 86.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

und andere dergleichen Sachen seynd. Derowegen sehen wir/das so vile im übrigen gelehrte/tugendfame Menschen ein unglückseligstes Leben genießen / auch mit Qual und Überlastigkeiten deren / mit welchen sie leben / und welche dero Gewissen leiten. Es mag seyn / das du dise Ubel niemahls erfahren hast. Wann du aber solche erfahren hättest / so würdest du erkennen / was grosse Gnad Gott deiner Seel gethan / die er von disen Unruhen / und diser innerlichen Marter beschütet hat / und was vor eine Barmherzigkeit er dir erwisen habe / da er dich von disen so Schmerzvollen Anhängen der Sünd ausgenommen / und bewahret hat. Da du nun gesehen hast / wie groß die Gebrechlichkeit des Menschens / und dessen Neigung zu sündigen seye / so erkenne / wie tieff die Urtheil Gottes seynd / da er den armseeligsten Fall etlicher Menschen zulasset ; und wie groß seye dessen Barmherzigkeit gewesen / die er dir erwisen hat / da er dich vor dergleichen Fall behütet hat.

Fünffter Punct.

Drey kräftige Mittel / damit wir mit GOTTES Hülff und Beystand im Guten verharren.

Betrachte leßlich / was du 86
für deine langwüirige
Dauerhaftigkeit im Gu-
ten thun sollest. Drey Stuck
finde ich / das dir darzu nöthig
seyen. Das erste ist / allzeit in ei-
ner grossen Forcht deiner selbst le-
ben: Qui stat, videat, ne ca-
dat: Der stehet / der gebe Acht-
tung / das er nicht falle / sagt
der Apostel. Wahr ist es / das du
aus dem Vergangenen eine Muths-
massung für das Künfftige schöpf-
fen könnest. Dessen ungeachtet
kannst du doch nicht wissen / was
mit der Zeit mit dir geschehen
werde ; und deswegen sagt Salo-
mon: Man solle auch für mor-
gigen Tag ihme nicht zu vil ver-
heissen ; weil man nicht wissen kan/
was der künfftige Tag mit sich
bringen werde: Ne gloriaris in
crastinum, ignorans, quid su-
perventura pariat dies. Rühme
dich nicht für morgigen Tag /
dann du nicht weis / was der
künfftige Tag mit sich bringen
werde. Der H. Paulus hat übel
angefangen / aber wohl geendiget.
Judas hat wohl angefangen / aber
übel geendiget. Die ganze Heil.
Schrift befhlet uns die heylsamen
Forcht / und nennet selig den / der
allzeit fürchtet: Beatus vir, qui
semper est pavidus: Seelig ist
der Mann / der allzeit fürch-
tet / spricht eben Salomon in den
Sprüchwörtern. Und sein Vate-
ter

ter David, da er mit GOTT Sprach haltet / saget zu ihm: *Posuisti firmamentum ejus formidinem: Du hast für seine Veste die Forcht gesetzt. Oder wie der H. Hieronymus liest? Posuisti munitiones ejus pavorem: Du hast für seine Vestungen die Forcht gesetzt. Du O HERZ/ hast dem Menschen die Forcht und den Schröcken / als eine Vestung und Bollwerck für seine Beschüzung / und Sicherheit gegeben / daher traue niemals zu vil auf deine eigene Kräfte / auf deine Tugend / sondern fürchte / und besse dich / wie einrathet der Lehrer der Böcker / dein Heyl mit Forcht und Zitteren zu würcken: *Cum timore, & tremore vestram salutem operamini: Mit Forcht / und Schröcken würcket euer Heyl.**

87 Das zwenste Mittel / so dir hierinnfals nöthig ist / offermahlen die Zuflucht zu GOTT zu nehmen / und ihn zu bitten / daß er dich nicht verlosse / daß er dich nicht verlasse: *Ne derelinquas me usquequò: Verlasse mich nicht so gar; sintemahl gleichwie der von Natur forchtsam ist / da ihm ein gefährlicher harter Weeg aufstosset / ihm von jemanden / der wohl erfahren / und sicher von dem Fall ist / die Hand darreichen machet; eben also / indeme du dich der Natur nach gebrech-*

lich zu seyn erkennest / und dich offte / auch wider deinen Willen in Gelegenheiten / und Gefahren zu fallen befindest / seine dich auf den HERM / und bitte ihn / daß er dir seine mächtige Hand / und seine höchste Hülff darreiche. Job versicheret dich / daß er es thun werde / wann du nur alle deine Hoffnung auf ihn sehest / dann er Gott anredend also sagt: *Operi manuum tuarum porriges dexteram: Dem Werck deiner Händen wirst du die rechte Hand darreichen.*

88 Der dritte Mittel-Punct / so dir zu betrachten nöthig ist / und ohne dessen Beobachtung du vergebens Hülff von GOTT hoffen würdest / ist die Minderung der Gefahren / und Flucht der Gelegenheiten: *Qui pavet, cavet: Der sich fürchtet / hütet sich / sagt der Heil. Bernardus. Der sich fürchtet / der gibet Achtung auf sich. Ein vornehme Persohn pflegte zu sagen: Ich fürchte nicht / daß ich sündigen werde / als alleinig alsdann / da ich nicht fürchte; gestalten / der sich nicht fürchtet / einweders die Gefahr nicht faffet / oder verachtet: Sowohl eines als das andere ist gefährlich. Wer aber fürchtet / der gehet behutsam und vorsichtiglich darein / und stiehet alle Fall-Strick. Wann du von Zeit zu Zeit anderer Fälle siehest / sollen sie nicht für eine Ver-*

M ger

gernuß / sondern für eine Lehr zu
fliehen jene Weg / auf denen du
siehest / daß andere gefallen seyn /
dir dienen; dieweilen / wie der H.
Martyrer Cyprianus sprache /
derjenige wohl vermessen ist / der
sich jenen Gelegenheiten ausset-
zet / in welchen er siehet andere in
Gefahr stehen: *Nimis præceps
est, qui transire contendit, ubi
alios cecidisse conspexit*: Gar
zu unbesonnen ist / der gehen
will / wo er gesehen / daß an-
dere gefallen seynd. de sing.
Cler. Ein schöne Sach ist / aus
Beobachtung anderer Fehl-Tritt
den Fall zu vermeyden erlernen /
und wie der Reimen-Dichter sin-
get / ist glückselig derjenige / wel-
cher aus anderer Gefahren behuts-
sam zu seyn erlernet hat: *Felix,
quem faciunt aliena pericula
cautum*: Glückselig denjeni-
gen / welchen frembde Gefah-
ren wirzig machen. Du also le-
be allzeit in einer grossen Forcht
deiner selbst: dieweilen du nie-
mand mehr / dann dich selbst
fürchten sollest. Ruffe oftermah-
len die Göttliche Hülff und Be-
schützung des HERN an; gestal-
ten du dich ohne dessen Behülff
auf die Fuß nicht halten kanst.
Seye endlich fürsichtig / und hüte
dich durch die Flucht von denen
Gefahren / wann du in denselben
nicht zu Grund gehen wilst. So
fern du dieses thun wirst / so hoffe

daß jener / der dich biß auf diese
Stund bewahret hat / dich auch
in das Künfftige bewahren werde.
Qui coepit, & ipse perficiet: Der
es angefangen / wird es aus-
machen. Anjeko statte entzwei-
schen GOTT ab folgende

Dancksagung für diese Gutthat.

Allegütigster GOTT! wann 89
ich beherzige die mehr
dann Väterliche Sorg / welche
du meinewegen in allen Umstän-
den meines Lebens auf dich ge-
nommen hast / kan ich nicht an-
derst / als daß ich aufruffe: O was
vor ein guter GOTT! O was vor
ein gütiger HERR! O was vor
ein Lieb-voller Vatter! O was
vor Milde! O was vor Gütig-
keit! O was vor eine Barmher-
zigkeit hast du mir erwisen! Du
weißt / und es ist nicht nöthig / daß
ich dich erinnere / in was vor ei-
nem Meer der Gefahren ich mich /
besonders in denen gefährlichen
Jahren meiner schlipfferigen Ju-
gend / befunden habe / an was für
Felsen kunte ich nicht anstoßen?
An was für Sand-Bänck hätte
ich durch einen erbärmlichen
Schiffbruch scheitteren können?
Ansechtung von aussen / Ansech-
tung von innen her: Durchaus /
überall Maschen und Fallen; die
böse Geister mit ihren Ansechtun-
gen /

gen / die Welt mit ihren Anreizungen / das Fleisch mit seinen Schmeicheln; in was für harte Stritt haben sie diese Seel nicht gesetzt? Ach! wann deine mächtigste Hand nicht gewesen wäre / die mich berahrete / und beschützte; was wurde wohl mit mir Armseeligen geschehen seyn? In was vor einen Abgrund der Hoffheit / und der Sünden wurde ich armseeliger nicht gestürket seyn? Es ist wahr / und ich kan nicht / noch will es dir in Abred stellen / daß ich nicht allzeit in dem harten Kampff genugsam widerstanden / und mit Zäher-vollen Augen bekenne ich mit dem küssenden David, daß mich die Anfechtungen deß Feinds / meine üble Neigungen / meine Gemüths-Leidungen öfters überwunden / und mich zum Fall gebracht haben: *Sape expugnauerunt me à iuventute mea*: Sie haben mich oft von meiner Jugend an überwunden. Doch aber ist auch wahr / daß sie mich nicht also haben zu Boden werffen können / daß ich nicht mit deiner Gnad allsobald wider aufgestanden bin. Ich bin gefallen / aber nicht gestürket / dieweilen du deine Hand unterlegt hast / mich zu halten; und wann ich aus meiner Gebrechlichkeit und Hoffheit den Lauff meines Verderbens hab angefangen / hast du selten mit deiner Gürtig-

keit unterbrochen / und hast mich inngehalten / daß ich zur gähen Stärkung nicht gekommen / und zu Grund gangen bin.

Dahero gehöret mir zu alle Beschämung deß begangenen Uthels wegen / und noch vil mehr jesnes wegen / so ich nicht gethan / und ohne dich wurde gethan haben. Dir gehöret daraus alleinig alle Glory zu; dahero / gleichwie von denen Gerechten / so ihre Feind besiget haben / in dem Buch der Weißheit gesprochen wird: *Victricem manum tuam laudaverunt pariter*: Sie haben sammentlich deine siegreiche Hand geprißen: Also wird ich jederzeit deine siegende Hand loben / benedeyen / erhöhen / welche mich vor grösseren Ublen berahret hat. Unterdessen bitt ich dich demüthig / du wollest mich deiner Barmherzigkeit ins künfftig ferners genüßsen lassen. Ach! mein Gott! mein Herr! und mein Vatter! überlasse mich nicht meinen Kräfte / entziehe mir nicht deine Gnad / wende nicht ab von mir deine Hand / sondern verleyhe mir die Saab der endlichen Beharrlichkeit / die dein alleinig ist. Mache / daß ich von diesem unglückseligen Leben in das überseelige Reich schreiten möge / allwo du mit allen Heiligen herrschest / und herrschen wirst in alle Ewigkeit /

A M E N.

M 2

Sibens